

30 Jahre marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium

Problemstellungen, Philosophen, Physiker u. a.

Die Forschungsgruppe „Philosophische Probleme der Natur- und Humanwissenschaften“ stellt sich vor: Arbeitsgebiet Erkenntnistheoretische und methodologische Grundlagen der natur- und humanwissenschaftlichen Theoriebildung

Die Forschungsgruppe „Philosophische Probleme der Natur- und Humanwissenschaften“ unter der Leitung von Prof. Dr. sc. R. Rochhausen entstand 1970 am damaligen Institut für Philosophie und wurde nach der Gründung der Sektion Marxistisch-Leninismus der KMU in diese überführt. Die Forschungsgruppe stellt sich seitdem der Aufgabe, einseitig die philosophisch-weltanschauliche Qualifizierung der Studierenden und Lehrenden der natur- und humanwissenschaftlichen Disziplinen sachlich und methodisch in Übereinstimmung mit der Wissenschaftsentwicklung besser zu gewährleisten und nun anderen einen Beitrag zur Klärung jener weltanschaulichen und philosophischen Fragen zu leisten, die natur- und humanwissenschaftliche Grundlagenforschung, die in den Berührungspunkten fachwissenschaftlicher und philosophischer Problemstellungen liegen, zu sein.

Die Realisierung dieser komplexen Aufgabenstellungen wurden innerhalb der Forschungsgruppe vier sachlich priorisierte Arbeitsgruppen gebildet, in denen spezialisierte Philosophen mit – mehr oder weniger – naturwissenschaftlichen oder sozialwissenschaftlichen Kenntnissen zusammenarbeiten.

Das arbeitsteilige und kooperative Zusammenwirken eröffnet die Möglichkeit, einerseits den spezifischen Besonderheiten und den differenzierten Anforderungen der genannten Fachgruppen an die marxistisch-leninistische Philosophie gerecht zu werden und erlaubt andererseits, die Erkenntnisse der Einzelwissenschaften

für die Formierung und Entwicklung bestimmter Bereiche der marxistisch-leninistischen Philosophie aufzubereiten; denn die Philosophie und die Einzelwissenschaften erforschen jeweils mit den ihnen eigenen Methoden letztlich ein und dieselbe objektive Realität.

Seit über 10 Jahren unterhält die Forschungsgruppe enge kooperative Beziehungen zu zwei ähnlichen Einrichtungen in der Sowjetunion: der Forschungsgruppe „Philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaften“ an der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew und der Sektion philosophische Probleme der Naturwissenschaft des Instituts für Philosophie und Recht der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR in Alma-Ata. Aus ihnen sind bislang eine Reihe von Publikationen von Wissenschaftlern aus der UdSSR und der Leipziger Forschungsgruppe, teils gemeinschaftlichen Charakters, in beiden Ländern hervorgegangen. Weitere Aktivitäten in dieser Hinsicht, verbunden mit einer Umorientierung der Forschungsrichtung zu methodologischen Problemen der Naturwissenschaften, sind für den Zeitraum bis 1985 geplant.

Eine bewährte und sehr fruchtbringende Zusammenarbeit existiert seit Jahren zur Forschungsgruppe „Philosophische Probleme der Natur- und Technikwissenschaften“ der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie der KMU, unter Leitung von Prof. Dr. sc. K. Wagner, die sich sowohl auf die Lehre, die Qualifizierung der wissenschaft-

lichen Kader der KMU und im Territorium als auch auf die propagandistische Tätigkeit erstreckt.

Die seit rund zwei Jahrzehnten existierende Forschungsgruppe ist der Tradition verpflichtet, im Sinne W. I. Lenins das Bündnis zwischen Naturwissenschaftlern und marxistischen Philosophen zu suchen und immer wieder neu zu festigen; dabei nicht nur des allgemeinen Konsens herzustellen, sondern auch den Fortschritt beider Bereiche des menschlichen Wissens, des naturwissenschaftlichen und des philosophischen, zu befördern.

Die Mannigfaltigkeit der Probleme, der sich die Forschungsgruppe zu stellen hat, fordert die interdisziplinäre Kooperation auch und gerade um das einst bestehende innere Verhältnis von Naturwissenschaft und Philosophie auch auf der qualitativen höheren Stufe der dialektisch-materialistischen Weltanschauung zu legitimieren und neu zu beleben. Denn die mit der Gabel des Positivismus ausgetriebenen inhaltlichen philosophischen Probleme der Naturwissenschaften kehren bekanntlich durch das Fenster der modernen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte zurück (Horaz). Die veränderte „Problemlage“ in den heutigen Naturwissenschaften führt zu einem „Bewußtseinswandel“ bei Naturwissenschaftlern und Philosophen, hin zum dialektisch-materialistischen Denken, der *Conditio sine qua non* des naturwissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnisfortschritts in unserer Zeit.

Dr. H. Herwig



Prof. Rochhausen bemüht sich als langjähriger Leiter der Forschungsgruppe besonders darum, Forschung und Lehre zu verbinden und entsprechend aktueller gesellschaftlicher Lage, überzeugt davon, daß eine Forschungsgruppe kooperativ wirksam werden muß, sucht er stets den Kontakt,



ob nun an der Universität (hier im Gespräch mit Prof. Wagner von der Sektion Philosophie) oder mit sowjetischen Wissenschaftlern in Kiew und Alma Ata. Oft in der Arbeit aufgehend ist er ständig um die Nachwuchsentwicklung bemüht, wobei er den jungen Wissenschaftlern durch seine Zielstrebigkeit und Bescheidenheit Vorbild sein kann.

Jürgen Roloff

Sprache, Kultur und Geschichte der Sorben als Forschungsgegenstand

Seit 30 Jahren erfolgreiche Arbeit des Instituts für Sorabistik

Im Herbst dieses Jahres begeht das Institut für Sorabistik an der Sektion Sprache, Kultur und Geschichte der Sorben sein 30. Jahrestag und damit ein Jahr, das sich um eine Lehr- und Forschungsrichtung, die sich spezialisiert auf die Geschichte der in der DDR beheimateten slawischen nationalen Minderheiten der Lausitzer Sorben befaßt. Die Entwicklung der Sorabistik als interdisziplinäre Wissenschaftsdisziplin ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung der Sorben und der Erstarbung der DDR, des ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf deutschem Boden, als Ausdruck der konsequenten Nationalitätenpolitik von Partei und Regierung. In der antagonistischen Klassengesellschaft wurden die Sorben, wie auch andere nichtdeutsche Minderheiten von den herrschenden Klassen als national und sozial untergeordnet betrachtet. Eine Institutionalisierung der Sorabistik als selbständiger Wissenschaftszweig war völlig ausgeschlossen. Heute sind die Rechte der Sorben durch die Verfassung der DDR gesichert und ihre weitere Entwicklung durch das Parteiprogramm der SED bestanden.

Das Institut für Sorabistik darf auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. An ihm wurde in den vergangenen 30 Jahren ein großer Teil der mit der Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Nationalitätenpolitik betrauten Kader ausgebildet. Absolventen des Instituts sind verantwortlich im Bereich der Volksbildung, der Kultur, der sorbischen Wissenschaft und im Rahmen der Domowina, der sozialistischen nationalen Organisation der Sorben, tätig.

Durch die von Anfang an betriebene systematische Forschungstätigkeit konnten bedeutende Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der sorbischen Sprache, der sorbischen Geschichte und der sorbischen Volkskultur erzielt werden. Zu ihnen gehört u. a. die Erarbeitung der ersten zusammenhängenden Grammatik des Sorbischen (2 Bände), die Darstellung eines Abrisses der Geschichte der sorbischen Sprache und ihrer sprachlichen Stellung im Rahmen der anderen slawischen Sprachen. Einen wichtigen Forschungsschwerpunkt bildet das seit 1978 herausgegebene „Historisch-etymologische Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache“. Dieses auch für die gesamte internationale Slawistik bedeutende wissenschaftliche Werk ist ein Sprachkompendium, in dem der gesamte sorbische Wortschatz

von seinen Anfängen bis zur Gegenwart historisch vergleichend dargestellt wird. Bisher erschienen 9 (730 Seiten) des auf etwa 25 Lieferungen geplanten wissenschaftlichen Werkes. Mitarbeiter des Instituts waren weiter verantwortlich an der Erarbeitung einer vierbändigen Geschichte der Sorben beteiligt. Erschienen ist ein Grundriß der sorbischen Volkskunde. Herausgegeben werden die gesammelten Werke des sorbischen Dichters Handrij Zefler.

Eng ist die Zusammenarbeit des Instituts mit den sorbischen kulturellen Institutionen in der Lausitz. Einen wichtigen Platz nehmen in der Tätigkeit des Instituts für Sorabistik die Auslandsbeziehungen zu.

Hervorzubeben sind regelmäßige Gastvorträge über die marxistisch-leninistische Nationalitätenpolitik und über Fragen der sorbischen Sprache an Universitäten sozialistischer Länder und im westlichen Ausland. Auf großes Interesse unter den Slawisten der ganzen Welt stoßen die seit 1967 stattfindenden Hochschulferienkurse für sorbische Sprache und Kultur, die alle zwei Jahre in Bautzen durchgeführt werden.

Prof. Dr. sc. H. Schuster-Sew, Leiter des Instituts

Aus anderen Hochschulen

Literatur zur Mikroelektronik

Technische Hochschule Leipzig: Einen besonderen Service bietet die Bibliothek der Technischen Hochschule Leipzig zum Studienjahresbeginn Wissenschaftlern und Praktikanten gleichermaßen: eine Literatursammlung zu Problemen der Anwendung von Mikroelektronik und Robotertechnik. Die Bibliotheksmitarbeiter verweisen hier auf rund 300 an der Hochschule vorhandene oder schnell beschaffbare Monographien, Zeitschriften und Zeitschrifteninformationen.

Die Literatursammlung wird in bestimmten Zeitabständen ergänzt. Eine Veröffentlichung weiterer Schnellinformationssysteme wird gegenwärtig von der Bibliothek vorbereitet.

Dokumentation für Industrie

Ingenieurschule Schmalkalden: In der Ingenieurschule Schmalkalden besteht seit über drei Jahren ein studentisches Rationalisierungs- und Konstruktionsbüro. Die Mitglieder des Büros arbeiten eng mit dem benachbarten Stabamt des Werkzeugmaschinenkombinates zusammen. So legen die künftigen Fachleute eine Dokumentation für eine Spannungswalzmaschine zum Herstellen von Stübgelätern vor. Auf dem Programm der weiteren Tätigkeit des Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros stehen Werkstoffuntersuchungen und die Konstruktion eines Zusatzgerätes zum mechanischen Gewinnschneiden bei Klemperarbeiten.

Neue Arbeitsgruppe gebildet

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Der Senkung des mengenmäßigen Aufwandes von Agrochemikalien bei gleichbleibender oder besserer Wirkung widmet sich eine neu gebildete Arbeitsgruppe an der Martin-Luther-Universität Halle.

In ihrem Forschungsprogramm hat sich diese interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft das Ziel gestellt, bis 1985 neue Erkenntnisse über Aufnahme, Transport und Verteilung von Agrochemikalien in Ackerböden und Pflanzen zu gewinnen. Daraus lassen sich dann Kriterien zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Wachstumsregulatoren ableiten.

Plastespritzen schnell sauber

Medizinische Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden:

Einen Spürling zum Spülen von neuen Plastespritzen, wie sie bei Kolbenpipetten Verwendung finden, entwickelte eine Mitarbeiterin des Instituts für Mikrobiologie und Epidemiologie.

Der Ring besteht aus einem Vakuumschlauch, dessen Ende durch ein T-förmiges Rohrstück aus Glas verbunden sind. Das T-Stück wird am Schlauch einer Wasserstrahlpumpe angeschlossen. Im Vakuumschlauch sind neun Bohrungen von fünf Millimeter Durchmesser eingearbeitet, die mit Abschnitten aus PVC-Schlauch bestückt und verklebt sind.

Sortieranlage für Rosenkohl

Humboldt-Universität Berlin: Eine neue Sortieranlage für Rosenkohl bei Einspülmaschinen wurde an der Sektion Gartenbau, in Zusammenarbeit mit einem Maschinenmeister und einem Kesselwärter entwickelt.

Durch die neue Anlage ist es möglich, gleichzeitig den Anteil von zu kleinen und zu großen Röschen zu erfassen. Damit läßt sich der Arbeitszeitaufwand um etwa 65 Prozent senken und die Sortiergenauigkeit erhöhen. Die bisherige manuelle Größenordnung der Röschen wurde durch zwei auf einer Schüttelmaschine montierte Siebe, weitgehend eingeschränkt.

Rückblick auf den Mathematikerkongreß

UZ-Interview mit Prof. Dr. sc. Rolf Klötzer, Sektion Mathematik, Vorsitzender der Mathematischen Gesellschaft der DDR

UZ: Vom 28. 9.–2. 10. 1981 fand an unserer Universität der Mathematiker-Kongreß der DDR 1981 statt. Wie schätzen Sie den Verlauf und die Ergebnisse dieses Kongresses ein?



Prof. Dr. sc. nat. Rolf Klötzer, Jahrgang 1937, ordentlicher Professor für Mathematische Methoden der Operationsforschung an der Sektion Mathematik der KMU; neugewählter Vorsitzender der Mathematischen Gesellschaft der DDR. Foto: Voigt

Prof. Klötzer: Wir können mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Kongresses sehr zufrieden sein. Die etwa 1000 Kongreßteilnehmer aus dem In- und Ausland fanden an unserer modernen Karl-Marx-Universität ausgezeichnete Arbeitsbedingungen. Durch die Vielfalt der dargebotenen Vorträge, deren Spektrum von der mathematischen Grundlagenforschung über die mathematikmethodische und historische Forschung bis hin zu mathematischen Anwendungen in den Natur- und Technikwissenschaften reichte, konnten breiteste mathematische Interessenrichtungen angesprochen werden, wobei besonders den Übersichtsbeiträgen breiter Raum gegeben worden war. Das große wissenschaftliche Interesse der Kongreßteilnehmer kam u. a. darin zum Ausdruck, daß selbst bei den Parallelveranstaltungen der Zustimmung zu den einzelnen Vorträgen unerwartet hoch war. Ich kann feststellen, daß fast alle Vorträge der Zielstellung unseres Kongresses, den bisher erreichten Entwicklungsstand und die Entwicklungstendenzen der Mathematik einzuschätzen sowie über neueste Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse und deren Anwendung zu informieren, in hohem Maße Rechnung trugen.

Eines lebhaften Interesses erfreuten sich auch die durchgeführten Diskussionsrunden, in denen wichtige Probleme, z. B. der Mathematikausbildung in Schule und Hochschule, der Talentförderung sowie der Verbindung von Mathematik und Praxis, aufgeworfen und in der Diskussion größtenteils geklärt wurden. In den Meinungen zahlreicher, vor allem auch ausländischer Kongreßteilnehmer wurden die sehr guten Arbeitsmöglichkeiten des Kongresses sowie das fachlich interessante, zu vielen Diskussionen anregende und diszipliniert ablaufende wissenschaftliche Programm hervorgehoben und der Kongreß als fruchtbar und effektiv eingeschätzt.

UZ: Wie sehen Sie die Rolle der Sektion Mathematik der KMU auf dem Mathematiker-Kongreß?

Prof. Klötzer: Der Kongreß, der durch die Mathematische Gesellschaft der DDR in Zusammenarbeit mit der Sektion Mathematik der KMU veranstaltet wurde, fand ja aus Anlaß des 100. Jahrestages der Gründung des Leipziger Mathematischen Seminars statt, woraus sich unsere besondere Verantwortung für den Kongreß ergab. Das drückte sich u. a. darin aus, daß das wissenschaftliche Programm des Kongresses stark ausgerichtet war auf das Leipziger Forschungsprofil, das durch seine historische gewachsene Profilierung, seine Breite und Praxisbezogenheit auch die angestrebte wissenschaftliche Breite des Kongresses zuließ. Und in diesem Sinne haben wir natürlich wissenschaftlich besonders profiliert. Auch hatten eine ganze Reihe von Leipziger Mathematikern die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse auf dem Kongreß vorzutragen und zur Diskussion zu stellen. So wurden etwa die 4 Plenarvorträge am Eröffnungstag ausschließlich von Leipziger Wissenschaftlern gehalten. In ihren Vorträgen waren sie besonders bemüht, die historischen Bezüge zur aktuellen Forschung deutlich hervortreten zu lassen.

Natürlich brachte die Ausrichtung des Kongresses an unserer Universität notwendigerweise auch eine ganze Reihe von Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten mit sich; als Beispiele seien genannt die Einrichtung eines Traditionskabinetts der Sektion, die Erarbeitung eines angemessenen Ausstattungsplans der Kongreß-Räumlichkeiten und die Be-

treuung der ausländischen Gäste. Viele Kollegen und Kolleginnen unserer Sektion haben an der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses aktiv mitgearbeitet, wofür ihnen unser herzlichster Dank gilt. Ich glaube auch, daß wir durch den Kongreß als Sektion Mathematik enger zusammengewachsen sind, und daß besonders auch unsere Nachwuchswissenschaftler fruchtbarere Impulse für ihre Forschungstätigkeit erhalten haben.

UZ: Auf der während des Kongresses veranstalteten Mitgliederversammlung der Mathematischen Gesellschaft der DDR wurden Sie zu deren neuen Vorsitzenden gewählt. Welche Ziele stellt sich die Mathematische Gesellschaft für ihre weitere Arbeit?

Prof. Klötzer: Der neugewählte Vorstand unserer Gesellschaft, die gegenwärtig etwa 1400 Mitglieder zählt, kann auf der guten Arbeit seiner Vorgänger aufbauen. Es geht uns vor allem darum, das wissenschaftliche Leben in der DDR auf allen Gebieten der Mathematik zu fördern. Dabei ist die Tätigkeit unserer Gesellschaft besonders gerichtet auf die disziplinierte Entwicklung der Mathematik in allen ihren wesentlichen Teilgebieten, auf die Anwendung von Ergebnissen der Mathematik in den unterschiedlichen Bereichen der gesellschaftlichen Praxis, auf die Weiterbildung der an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie in der Praxis tätigen Mathematiker, auf die weitere Ausgestaltung des mathematischen Unterrichts an Schulen sowie Hoch- und Fachschulen der DDR, auf die Weckung, Entwicklung und Förderung von mathematischem Interesse und Talenten bei Schülern, Studenten und Werktätigen sowie auf die mathematische Aus- und Weiterbildung von Fachleuten verschiedener Bereiche.

Dabei wollen wir in Zukunft verstärkt mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften, z. B. der Physikalischen Gesellschaft der DDR, der Kammer der Technik und unseren Partnergesellschaften in den sozialistischen Ländern zusammenarbeiten. Auch weiterhin wird die Hauptform unserer Tätigkeit die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen sein, so die alle 4 Jahre stattfindenden Mathematiker-Kongresse und von Tagungen der Fachsektionen, Interessensgemeinschaften und Bezirkssektionen. Auch an der Durchführung der Zentralen Wissenschaftlichen Studentenkonferenzen, die alle zwei Jahre stattfinden sollen, werden wir uns weiterhin aktiv beteiligen. (Das Gespräch führte Dr. H. Mildner, Mitglied des Redaktionskollegiums)



Mathematischer Nachwuchs: Mitglieder der Mathematischen Schülersgesellschaft. Foto: Ardiu